

Nicht jeder findet sein Auto im Parkhaus wieder

Autor(en): **Karpe, Gerd / Löffler, Reinhold**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-602792>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gerd Karpe

Nicht jeder findet sein Auto im Parkhaus wieder

Hinz packte die Lebensmittel aus dem Einkaufswagen in die beiden Tragetaschen und war froh, die Warterei an der Kasse hinter sich zu haben. Die Hektik im Supermarkt ging ihm auf die Nerven. Er verstaute das Portemonnaie in der Hosentasche und überzeugte sich, dass der Autoschlüssel griffbereit war. Dann fasste Hinz mit jeder Hand eine der prall gefüllten Plastiktüten und machte sich auf den Weg ins Parkhaus. Der Lift brachte ihn zum Parkdeck sieben.

Als Hinz den Wagen erreicht hatte, trat er hinter den Kofferraum, zog das Schlüssel-etui aus der Manteltasche und steckte den Zündschlüssel ins Schloss. Dabei fiel ihm auf, dass der Schlüssel klemmte.

«He, Sie!» sagte eine barsche Männerstimme hinter ihm. «Was fällt Ihnen ein!»

Hinz zog den Schlüssel aus dem Kofferraumschloss und drehte sich um. Vor ihm

«Der wievielte Kofferraum ist es, den Sie heute zu knacken versuchen?»

standen ein wildfremder Mann mit Backenbart und eine Frau. Beide betrachteten ihn mit unverhohlenem Misstrauen.

«Was wollen Sie von mir?» fragte Hinz und stellte die Taschen auf den Boden.

«Das können Sie sich wohl denken», entgegnete der Mann.

«Der wievielte Kofferraum ist es denn, den Sie heute zu knacken versuchen?»

Hinz hatte Mühe, sich zu beherrschen.

«Was erlauben Sie sich!» sagte er laut. «Ich werde doch wohl die Einkaufstaschen in meinen Kofferraum ...»

«In Ihren Kofferraum gern, aber nicht in meinen!» unterbrach ihn der Fremde.

Hinz sah abwechselnd das Auto und den Mann an. Plötzlich erkannte er, dass er sich an einem fremden Fahrzeug zu schaffen gemacht hatte.

«Entschuldigen Sie», stammelte er sichtlich verlegen. «Ihr Wagen sieht meinem un-
gemein ähnlich. Die gleiche Lackierung.»

«Das behaupten alle, wenn sie erwischt werden», sagte der Mann.

«Wollen Sie etwa damit sagen, dass Sie mir nicht glauben?» fragte Hinz empört.

«Die Fakten sprechen für sich», erwiderte der Mann. «Leuten wie Ihnen sollte man das Handwerk legen.»

«Werden Sie nicht unverschämt!» rief Hinz. «Sofort nehmen Sie das zurück!»

«Dazu sehe ich keine Veranlassung. Nicht wahr, Schatz, du kannst alles bezeugen.»

Die Frau nickte heftig und sah Hinz feindselig an.

Hinz bemerkte, dass eine Gruppe Neugieriger in der Nähe stehengeblieben war und die Auseinandersetzung mit Aufmerksamkeit verfolgte.

«Ich sage Ihnen nochmals, dass Ihr Wagen und meiner sich derart ähnlich sind wie Zwillinge», versuchte Hinz einzulenken.

«Sagen Sie bloss noch, dass beide dasselbe Nummernschild haben», höhnte der Fremde.

«Sagen Sie bloss, dass beide Autos dasselbe Nummernschild haben!»

«Hören Sie bitte damit auf, mir kriminelle Absichten zu unterstellen», sagte Hinz, lauter werdend.

«Wenn Sie eine so weisse Weste haben, dann zeigen Sie uns doch Ihren Wagen», schlug der Mann vor.

«Aber gern», erwiderte Hinz in der berechtigten Hoffnung, den peinlichen Vorfall beenden zu können. Er nahm seine Tragetaschen auf und ging an der Reihe der parkenden Wagen entlang. Das Paar folgte ihm.

Hier muss er doch stehen, dachte er aufgeregt. Aber sein Wagen war nicht aufzufinden.

«Ich muss mich im Parkdeck geirrt haben», murmelte Hinz.

«Ihre Ausreden werden immer fadenscheiniger», sagte der Mann.

«Mein Wagen steht auf Parkdeck Nummer fünf. Ich habe mich in der Etage geirrt. Nur so ist das zu erklären.»

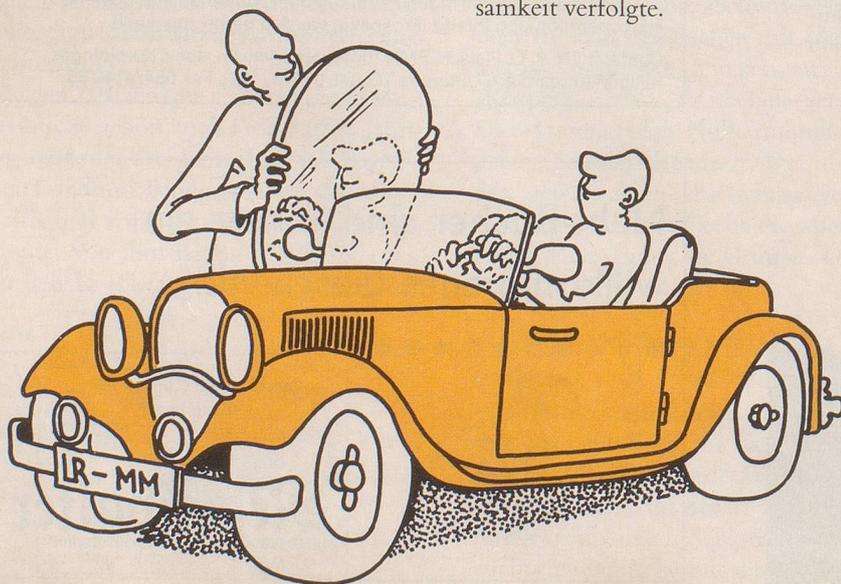
«Lass ihn laufen, Liebling», sagte die Frau. «Ich habe keine Lust, sämtliche Parkdecks nach dem fremden Wagen abzuklappern.»

Die beiden blieben stehen.

«Kommen Sie mir nicht noch einmal in die Quere!» rief der Mann drohend.

«Wenn Sie nicht in der Lage sind, Autos zu unterscheiden, sollten Sie besser Ihren Führerschein abgeben», fügte die Frau hinzu.

Hinz begab sich eilends ins Treppenhaus und gelangte wenig später zum Parkdeck fünf. Als er sein Auto gefunden hatte, blieb er stehen und betrachtete prüfend das Nummernschild. Bevor er den Kofferraum aufschloss, wandte Hinz seinen Kopf nach allen Seiten, so als wolle er sich vergewissern, dass niemand ihn beobachtet.



REINHOLD LÖFFLER